

Die „Volksmacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Rere Graupenstr. 5/8, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich Mf. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7789.

Volksmacht

für Schlesen, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Insertionsgebühren: Derzeit für die einzelblattweise Vertreibung über den Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 80.

Donnerstag, den 6. April 1899.

10. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die Lebenshaltung der Arbeiter.

Wie oft auch von den parlamentarischen und journalistischen Vertretern der herrschenden Klassen behauptet wird, die Arbeitslöhne seien wieder gestiegen, so sieht doch fest, daß die Arbeiter von einer allgemeinen Lohnsteigerung nichts bemerkt haben. In vereinzelten Fällen mögen Steigerungen vorgekommen sein; in sehr zahlreichen Fällen sind die Löhne gesunken und sehr häufig sind sie sich gleich, das heißt gleich unzureichend geblieben. Wenn überhaupt alle von den herrschenden Klassen behaupteten Lohnsteigerungen wahr wären, dann hätten sich die Löhne in einer ungeheuren rapiden Steigerung befinden und müßten eine in der Geschichte der Gegenwart unerreichte Höhe erreicht haben. Dagegen betrachte man die von den Arbeitern und von einzelnen Gelehrten aufgestellten Arbeiter-Haushaltungsbudgets, deren Wichtigkeit man immer von Neuem betonen muß, weil sie alle erlogenen Einwände von anderer Seite platt niederlagern. Aus ihnen geht mit unantastbarer Sicherheit hervor, daß die Arbeiter-Haushalte sehr häufig auch bei strengster Sparsamkeit und Enthaltung von allen Vergnügungen mit einem Defizit enden, für das keine Deckung beschafft werden kann, weil eben die Löhne durchaus zu niedrig sind.

In diesen Haushaltungsbudgets tritt das Mißverhältnis zwischen Arbeitslöhnen und Lebensmittelpreisen am größten zu Tage. Es erscheint aber noch schlimmer, wenn man die Statistik der Lebensmittelpreise für 1898 heranzieht. Die „Statistische Korrespondenz“ hat ganz genau berechnet, daß die Preise fast aller notwendigen Lebensmittel sich erhöht haben; nur bei Butter, Speiseölen und außerdem bei Heu und Stroh sind die Preise etwas zurückgegangen.

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste sind im Preis gestiegen, manchmal sehr bedeutend, so der Roggen um 19 Mf.; der Weizen ist an einzelnen Orten sogar um 30 und 31 Mf. in die Höhe gegangen. Das trifft besonders den Arbeiter hart, denn wenn er sich nicht ganz auf ein nicht mehr menschenwürdiges Niveau hinabdrängen lassen will, so muß er ein gewisses Quantum Brot alljährlich beschaffen. Immer mehr vordrängt die Kartoffel das Brot und man weiß, welche Rolle dieselbe in den Arbeiterfamilien spielt; es giebt leider Tausende und Abertausende von solchen, die bei schärfster Anspannung aller Kräfte und bei stärkster Abnutzung von Knochen und Muskeln sich doch zu den meisten Mahlzeiten nur Kaffee und angefeuchtete Kartoffeln zu gönnen im Stande sind. Man mag sich ein Bild machen, was es für Familien bedeutet, daß der Preis der Speisekartoffeln im Jahre 1898 auf 53,2 Mark gegen 49,5 Mf. im Vorjahre. Dem schätzbaren Bürger, der die Kartoffeln nur als angenehme Zuthat zu Fleisch und Gemüse ist mag solch eine Steigerung gering vorkommen; für den Arbeiter kann bei dem starken Kartoffelverbrauch eine solche Preissteigerung gradezu zu einer Lebensfrage werden. Und man bedenke, was sie für die vielen Proletarier bedeutet, die im Winter arbeitslos werden und im Sommer zu wenig verdienen haben, um sich einen Nothgroßchen für den Winter zurücklegen zu können.

Unter diesen Umständen muß es als eine Fivolidität — um nicht mehr zu sagen — bezeichnet werden, wenn gewisse Verfechter der kapitalistischen Interessen immer und immer wieder davon reden, daß nur ein gewisser Uebermuth und

„Terrorismus“ die Arbeiter dazu bewegen, sich über ihre schlechte wirtschaftliche Lage zu beschweren. Wenn die Fronie der Geschichte es einmal bewirken könnte, das gewisse Leute, die an einem Tage das Fünf- und Sechsfache verbrauchen, was eine Arbeiterfamilie in der Woche — daß diese Leute einmal mit einem Wochenlohn von 12 Mf., 13 Mf. und 15 Mf. eine Familie ernähren sollten, dann würden sie nicht nur über die hohen Kartoffelpreise sich beschweren, sie würden auch allen möglichen „Terrorismus“ anwenden, um sich höhere Löhne zu erzwingen, und sie könnten gar nicht begreifen, wie die Arbeiter unter den obwaltenden Verhältnissen in ihren Ansprüchen so bescheiden sein könnten.

Der Fleischkonsum spielt in Deutschland bei der großen Volksmasse bekanntlich nicht die Rolle, die ihm zufallen müßte, wenn die Ernährungsweise geeignet sein sollte, den Verbrauch von Knochen und Muskeln, den eine intensive Arbeit erfordert, wieder vollkommen zu ersetzen. Und gearbeitet wird in den meisten Branchen sehr intensiv; das bringt schon die Konkurrenz mit sich. Es giebt thatsächlich viele, viele Familien in Deutschland, bei denen das ganze Jahr hindurch kein Fleisch auf der Tisch kommt; noch mehr Familien sind vorhanden, bei denen Mähzeiten Fleisch eine große Seltenheit ist, und dann kann man sich auch einen Begriff von der Qualität machen. Und doch sind im Jahre 1898 die Fleischpreise fast durchweg gestiegen, so daß man schon ohne die strenge Grenzsperrre von außergewöhnlichen Preisen hätte sprechen können. Schweinefleisch, Rindfleisch und Hammelfleisch, sowie Speck sind im Preise gestiegen, was die Agrarier auch sagen mögen. Die Preise sind schon zu oft angegeben worden, als daß wir es noch nötig hätten, sie zu wiederholen. Auch das Schmalz ist im Preise gestiegen.

Es gab einmal einen „wohlwollenden“ Prinzen in Deutschland zur Zeit, als das Kalbfleisch noch billig war. Als man dem Prinzen einmal vortrug, daß es so viel arme Leute in Deutschland gebe, meinte er gütig: „Aber die Leute können ja leicht zu Wohlstand gelangen, wenn sie nur immer Kalbsbraten essen!“ — Er meinte natürlich, daß der niedrige Preis dieser Speise es den Leuten ermöglichen würde, sich etwas zuzulegen. Heute wird nicht leicht mehr Jemand auf solch artige Späße verfallen. Höchstens, daß einmal ein liebenswürdiger „Sozialpolitiker“ konservativer Observanz sagen könnte: Wenn die Arbeiter doch keines oder nur wenig Fleisch essen, dann schadet es auch nichts, wenn das Schweinefleisch in Preußen 7-12 Pfennige theurer geworden ist!

Aber das Wehl ist auch theurer geworden und die Kartoffeln auch! Es giebt keine Volkswirtschaftsmittel, die nicht im Preise gestiegen sind. Der Arbeiter mag sich ernähren mit was er will, er wird überall auf die Preissteigerung stoßen, sei es nun bei schlechtem Brot oder bei schlechter Wurst.

Die Herren Agrarier bleiben natürlich ganz gelassen gegenüber den statistischen Nachweisen; nach ihrer Weltanschauung fühlen sie sich ja dazu bestimmt, von den Erträgen des Bodens und der menschlichen Arbeit den Nahn abzuschöpfen und es ist schon sehr gnädig, wenn sie den industriellen Kapitalisten auch etwas von diesem Nahn gönnen.

Das Mißverhältnis von Arbeitslöhnen und Preisen beleuchtet grell die unermeßliche Tiefe unseres Volkselends. Denn die moderne bürgerliche Gesellschaft mit ihrem fieberschnellen Treiben, mit ihrem Hasten nach Gewinn und Gold, mit ihrer Jagd nach neuen Absatzgebieten, mit ihrer rasenden Konkurrenz und ihrer Ueberproduktion spannt den Menschen

auf's Außerste an und nutzt ihn ganz aus. Wenn dazu eine schlechte Ernährung kommt, so muß ein Volk bald in physischen Verfall gerathen; das ist ganz unausbleiblich.

Wir können wohl kaum in den Verbauch kommen, daß uns die Zustände in Nordamerika besonders gefallen, und wir haben die Schattenseiten der Union oft genug geschildert. Wenn aber so oft gerühmt wird, daß man in Nordamerika am meisten intensiv arbeite, noch mehr als bei uns, und daß die Arbeiter sich dabei relativ besser befinden, so hat das seinen bestimmten Grund. Denn in den Verein. Staaten können die Lebensmittelpreise nicht so beliebig gesteigert werden, wie bei uns, und dem Arbeiter ist darum auch bei mittleren Löhnen eine bessere Ernährung möglich.

Bei uns dagegen wird nicht nur die Arbeitskraft des Proletariats in Stadt und Land auf's Außerste ausgenutzt, wie drüben in Nordamerika, sondern es kommt das Agrariethum und nimmt dem Proletariat noch eine besondere Steuer in Gestalt von hohen Lebensmittelpreisen ab. Dazu steigern sich die Staatsausgaben. Solche Verhältnisse können auf die Dauer nicht bestehen, sie führen eine Auflösung des Alten ganz von selbst herbei.

Wir wissen wohl, daß mit billigen Lebensmitteln allein nichts gethan ist, sie verschärft die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkte und drücken schließlich den Preis der Arbeit herab, wie dies auch in Nordamerika schon zu bemerken gewesen. Trotzdem bleibt dort die Ernährungsweise eine bessere als bei uns.

Aber die dauernde Steigerung der Lebensmittelpreise trifft den Arbeiter mit verdoppelter Wucht. Höhere Löhne und niedrigere Lebensmittelpreise! muß die Parole lauten, wenn unser Volk vor physischem Niedergang bewahrt bleiben soll.

Zum „Kampf gegen den Umsturz“.

Die „Umsturzgekämpfung“ soll nunmehr den Schanzmachern als Hebel zum Umsturz der letzten politischen Rechte des deutschen Volkes dienen, nachdem die Benutzung militärischer Streitfragen zu diesem Zwecke sich als nicht recht brauchbar erwiesen hat. Berliner reaktionäre Organe versichern heute: „Man rechnet nicht darauf, daß die angeforderte Streikvorlage in dieser Session noch zum Abschluß gelangen wird, man will sich damit begnügen, sie dem Reichstage und der öffentlichen Meinung zu unterbreiten, wird jedoch in der nächsten Sitzung auf ihrer Annahme bestehen und eventuell, wenn die Vorlage abgelehnt werden sollte, durch Aufhebung des Reichstags mit der Wahlparole: Auf zum Kampf gegen den Umsturz! an das deutsche Volk appellieren. Das ist die gegenwärtig in Regierungskreisen herrschende Ansicht. Bis zum nächsten Winter ist freilich noch eine geraume Zeit, und ob die Anschauungen sich bis dahin nicht noch ändern, ist freilich eine andere Frage. Man hat seit dem Rücktritt des Fürsten Bischoff in dieser Beziehung ja mancherlei erlebt.“

Nun, wir werden ja sehen! Uns ist diese Wahlparole durchaus erwünscht. Sie wird der Reaktion eine fürchterliche Niederlage sichern!

Konservative gegen Ausnahmegelese.

Der Wahlverein der bayerischen Konservativen hielt am Dienstag in Nürnberg seine General-Versammlung ab. Die Mehrzahl der Redner verneinte der „Franz. Ztg.“ zufolge die Zweckmäßigkeit eines Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie und erklärte sich auch entschieden gegen den Erlaß eines Gesetzes zum Schutze der Arbeitswilligen. Es

Meister Timpe.

Sozialer Roman von Max Kreyer.

(Nachdruck verboten.)

Als Meister Timpe die Kraft zu verlassen drohte, griff er zum Schnaps und versuchte sich durch die letzte That seines Lebens zu geben. Als er Alles genügend verbarrikadirt glaubte, ging er durch die noch offene Thüre zum Gärtchen hinaus und schritt von hier aus mit der Lampe in der Hand in den Keller hinunter. Er hatte vor Jahren dem Gewölbe ein wohlhohles Aussehen gegeben, als er auf die Idee gekommen war, es zur Schlafstube für die Lehrlinge zu verwenden. Es war ein weißgetünchter Raum, der sein Licht durch ein einziges großes Fenster vom Garten her erhielt. Mit Anstrengung schleppte er Betten, Tisch und Stühle und die halbe Einrichtung einer Küche herunter. Er beachtete die Ralte der Nacht nicht, nahm keine Rücksicht auf das Wohlwägige seines Tgums, nur der eine Gedanke besaßte ihn, sein Werk zu vollbringen, ehe der Tag zu grauen anfangt.

Es war nahe an sechs Uhr, als er innehielt. Noch sein freiwilliges Gefängnis vergub. Er stieg zur Stiebelstube hinauf und öffnete das Fenster. Eilige Luft schlug ihm entgegen und kühlte sein erhitztes Gesicht. An diesem Februar-morgen bedeckte leichter Nebelflor die Erde und tauchte das Licht der Laternen in große Wolken von Dampf. Die Straße hatte sich bereits belebt. In langen Zügen schritten die Arbeiter der Urban'schen Fabrik zu, eilig und schweigend wie letztere Gestalten der Nacht.

Während der Meister hinunterblickte, wurde er ruhiger. Er erreichte er eigentlich durch seinen Widerstand? Wäre es nicht besser, mit der Vergangenheit zu brechen und den Lebenskampf mit neuen Waffen zu beginnen? Ein Zweifel blieb ihm nicht mehr fern.

ihm: unterzugehen in dieser schwarzen Menge, die schon so viele Handwerksmeister vor ihm verschlungen hatte. Möglicherweise zog er den Kopf zurück. Im Lichte der Laterne sah er Meister Hüttig daherschreiten, dürr und durchsichtig wie ein Gespenst. Da er konnte sich noch ganz gut der Zeit entsinnen, da dieser brave Mann hinter dem Schaufenster seines Verkaufsgewölbes ernstlich die Kunden bediente. Vom Laden aus konnte man direkt in die Werkstatt blicken, wo Drehbank neben Drehbank stand. Und jetzt... ein Proletarier, der im Schweisse seines Angesichts für Weib und Kinder sorgte!

Johannes durchschauerte es. Wenn er dasselbe thäte? Aber nein, nein, er würde es nicht erleben! Noch einen langen Blick warf er die Straße entlang, dann schloß er das Fenster...

„Geda, Meister, machen Sie doch auf. Wo stehen Sie denn?“

Es war Thomas Bayer, der diese Worte laut im Flur erschallen ließ. Er war im Begriff, Timpe's Haus zu passieren, als er große Wagen vor der Thür halten sah und eine Anzahl Arbeiter bemerkte, die, geführt von einem Herrn, vergeblich Einlaß begehrten. Die ganze Straße war schwarz von Menschen. Drog der unangenehmen Witterung waren die Fenster der Nachbarhäuser geöffnet, und die Köpfe beugten sich weit hinaus. Der Altgeselle wurde von einer unerklärlichen Angst befallen. Jemand etwas Entsetzliches schwelte ihm vor. Er kenne Timpe sehr genau, hatte er dann gemeint, man müsse mit aller Vorsicht vorgehen, sonst gäbe es ein Unglück. Endlich wurde ein Schlosser geholt. Nach hartem Anstrengen hatte man dann die Barrikade weggeschafft und befand sich im Flur. Nun ließ der Altgeselle seinen Ruf ertönen, aber es erfolgte keine Antwort. Man öffnete auch die Thüre des ersten Zimmers.

den Vorderzimmern, die Lüden, und kletterte in den ersten Stock hinauf, ohne Timpe zu finden.

Draußen auf der Straße, unter dem unmöblichten Himmel des unfreundlichen Februartages, staute sich die Menge der Neugierigen immer mehr und mehr. Das Stimmengewirr hörte sich an wie das dumpfe Murmeln einer empörten Volksmasse. Man hatte kaum gehört, daß der Gerichtsvollzieher im Spiele sei, der einen Menschen aus seinem Heim vertreiben wollte, als die allgemeine Stimmung zu Gunsten Timpe's umschlug. Er war aber Nacht ein „braver Kerl“ geworden. Drohungen wurden laut, man versuchte die Arbeiter zu bewegen, mit ihren Wagen davon zu fahren; die Menge pfliff und jostete und drängte mit Gewalt gegen das Haus.

Im Innern desselben hatte man die größte Mühe, zu dem nächstfolgenden Räume sich Zutritt zu verschaffen. Unter jeder Thür tauchte eine doppelte Barrikade auf, große Risten waren auf Tische gestellt und auf diese Stühle und schwere Möbelstücke. Bei jedem erneuerten Eindringen ließ der Altgeselle seinen Ruf erschallen:

„Meister, wo stehen Sie denn? Kommen Sie doch hervor!“

Noch waren die Thüren zur Werkstatt geschlossen; lange Eisenstäbe schienen hinter ihnen zu liegen. Man stieß dann die Thüre ein, riß die Laden von den Beschloßenen und blickte hinein. Plötzlich drang aus einem Haufen Holzspähne eine helle Flamme hervor und dunkler Qualm wälzte sich durch die eingeschlagenen Scheiben. Von der Werkstatt aus führte eine Fallthür zum Keller hinab. Man konnte deutlich die hochstehende Klappe sehen. Nun durchsuchte den Altgesellen ein Gedanke.

„Er ist im Keller!“ rief er laut, und dieses Wortes folgten wieder die alten Klagen: „Meister, Meister, antworten Sie doch!“

(Schluß folgt.)

wurde eine Eingabe gegen das Fleischaugegesetz an den Reichstag beschlossen.

Das Häuflein der bayerischen Konservativen ist freilich nur sehr klein und ohne jeden politischen Einfluß auf die konservative Parteipolitik.

Zur Tragikomödie des Friedhofportals.

In Sachen des Friedhofportals im Friedrichshain (Märzgefallen) hat der „Volkszeitung“ zufolge Oberpräsident v. Achenbach sich dahin entschieden, daß die vom Polizeipräsidenten erlassene Verfügung vom 15. Februar d. J., durch die dem Hoffmann'schen Portalentwurf die Bauerlaubnis verweigert wird, eine ortspolizeiliche sei.

Gegen die polnischen Industriearbeiter.

Nach der Beschäftigung russisch-polnischer und ausländischer Arbeiter hat der Regierungsräth in Schleswig nach der „Post“ neue Bestimmungen erlassen.

Dies Verhalten sieht in Widerspruch zu der jetzt, obwohl sehr beiläufigen, doch, möglichst viel ausländische Arbeiter ins Land zu bringen und damit direkt wie indirekt der „Leutensh“ der Agrarier ein Ende zu machen.

„Unsere“ Polenpolitik.

Als eine „neue Probe von Osttanen“ gegen Polen bezeichnet die „Zeitung“ die Polizeiverfügungen gegen einen Maler, einen Tischler und einen Heiler.

Die Vereinigung der Antijemiten.

Die 7 oder 8 antijemitischen Gruppen, die gegenwärtig in Deutschland bestehen, sollen unter einer Hut gebracht werden. Es ist nämlich die Gründung eines Allgemeinen Antijemiten-Bundes für ganz Deutschland in Aussicht genommen.

In der Frage der Waarenhaushalter haben ebenfalls die Handelskammern zu Breslau auch die Handelskammern Danzig, Stettin, Sorau, Oppeln und Posen die Forderung der Waarenhaushalter zur Begründung vorgelegten Entwurfs eines Waarenhaus-Steuergesetzes und eine allgemeine Reform der Gewerbetsteuer vorgeschlagen.

Die Gegenmaßnahmen gegen Unruhen zu veranlassen, ist eine in den letzten Tagen erprobte Forderung. Seit dem nun der Reichstag durch eine allgemeine Verfügung angeordnet, daß den Gewerbetreibenden während der Zeit eines Unruhen-Erlasses, aber den Angehörigen solcher Gewerbetreibenden und Stützpunkten Unterstützung gewährt werden können.

Das Verhalten der Reichsregierung, sich gegen die Forderungen der Gewerbetreibenden zu verhalten, ist eine in den letzten Tagen erprobte Forderung.

Das Verhalten der Reichsregierung, sich gegen die Forderungen der Gewerbetreibenden zu verhalten, ist eine in den letzten Tagen erprobte Forderung.

Das Verhalten der Reichsregierung, sich gegen die Forderungen der Gewerbetreibenden zu verhalten, ist eine in den letzten Tagen erprobte Forderung.

Das Verhalten der Reichsregierung, sich gegen die Forderungen der Gewerbetreibenden zu verhalten, ist eine in den letzten Tagen erprobte Forderung.

Das Verhalten der Reichsregierung, sich gegen die Forderungen der Gewerbetreibenden zu verhalten, ist eine in den letzten Tagen erprobte Forderung.

Das Verhalten der Reichsregierung, sich gegen die Forderungen der Gewerbetreibenden zu verhalten, ist eine in den letzten Tagen erprobte Forderung.

Das Verhalten der Reichsregierung, sich gegen die Forderungen der Gewerbetreibenden zu verhalten, ist eine in den letzten Tagen erprobte Forderung.

Das Verhalten der Reichsregierung, sich gegen die Forderungen der Gewerbetreibenden zu verhalten, ist eine in den letzten Tagen erprobte Forderung.

Ausland.

Zur Abrüstungskonferenz

Wie der Post ist die Einladung erhalten. Auf Betreiben Rodriguez steht eine ständige Mitgliedschaft an den Beratungen in Aussicht, daß er eine Einladung zur Besichtigung der

Abrüstungskonferenz nicht erhalten könne, unmittelbar bevor. Diese Erklärung wird mit dem Hinweis darauf begründet werden, daß zur Theilnahme an dieser Konferenz nur Regierungen von Staaten, die stehende Heere erhalten, eingeladen werden sollen.

Hatte Sucheni Komplizen?

Es werden neuerdings Mittheilungen laut, nach denen ein ehemaliger Unteroffizier der Kavallerie, Namens Stefan Bednar, der sich dieser Tage das Leben zu nehmen versuchte, daran aber gehindert worden war, gestanden hat, ein Freund Sucheni gewesen zu sein; auch er habe von einem Anarcho-Syndikat den Auftrag erhalten, irgend einen (gleichgültig welchen) europäischen Souverän ums Leben zu bringen.

Zu den „Figaro“-Veröffentlichungen.

Der Direktor des „Figaro“ ist für nächsten Sonnabend vor das Pariser Schwurgericht geladen, um sich wegen Veröffentlichung der Verhöre der Kriminalkammer zu verantworten.

In Paris will man wissen, daß die Indiskretion, welche dem „Figaro“ gestattet, die Verhandlungen zu veröffentlichen, von einem Mitglied des Cabinets Dupuy herrühre. Dupuy selbst soll nämlich bezweckt haben, dem „Petit Journal“ die Veröffentlichung von Schriftstücken zu gestatten, um auf diese Weise gegen die Dreyfus-Affäre gewaffnet zu sein.

In schwerer Noth ist übrigens die Generalstabspartei durch die Veröffentlichungen des „Figaro“ gerathen. Sie sucht jetzt einen Ausweg, um der unvermeidlichen Blamage zu entweichen, welche eine Revision des Dreyfus-Prozesses für sie bringen würde.

Aus England.

Die Bremerische Behörden haben die Berg-, Forst- und waldwirthschaftlichen Institute geschlossen. Gegen 40 Studenten der Hochschule wurden verhaftet, darunter fast der ganze Vorstand des Studentenkomitees.

Der Generalgouverneur von Finland, Sobrius, hat den Generalrath der verschiedenen Provinzen einen Bericht ertheilt, nach dem es nicht vorzunehmenden ist, die Einkommensteuer zu erhöhen.

General Sobrius hat sich außerdem an den finnländischen Senat gewandt, um ihn zu ersuchen, das Recht darüber aufzuklären, daß es das bekannte finnische Mordrecht falsch ausgelegt habe.

General Sobrius hat sich außerdem an den finnländischen Senat gewandt, um ihn zu ersuchen, das Recht darüber aufzuklären, daß es das bekannte finnische Mordrecht falsch ausgelegt habe.

General Sobrius hat sich außerdem an den finnländischen Senat gewandt, um ihn zu ersuchen, das Recht darüber aufzuklären, daß es das bekannte finnische Mordrecht falsch ausgelegt habe.

General Sobrius hat sich außerdem an den finnländischen Senat gewandt, um ihn zu ersuchen, das Recht darüber aufzuklären, daß es das bekannte finnische Mordrecht falsch ausgelegt habe.

General Sobrius hat sich außerdem an den finnländischen Senat gewandt, um ihn zu ersuchen, das Recht darüber aufzuklären, daß es das bekannte finnische Mordrecht falsch ausgelegt habe.

Zu der Zensurfrage

Es ist jetzt die Erklärung einer Ober-Kammer, die an Diez und Halle die Behauptung aufstellt, daß die Debatte Sorgen thue, welchen, nachdem nach England dem beabsichtigten Beschlusse Deutschlands gegenüber hat. Graf Schöller hat den Beschlusse, daß eine Deputations-Kommission zur Besichtigung der Zensurfrage eingesetzt werde, angenommen, dagegen soll die

deutsche Regierung sich damit einverstanden erklärt haben, daß die Mehrheitsbeschlässe der Kommission bindend sein sollen. Der deutsche Vorschlag war ursprünglich davon ausgegangen, daß für Beschlüsse der Kommission Einstimmigkeit erforderlich sei. In dem Augenblicke, daß die Kommission durch Majorität beschließen soll, dürfte der Keim zu neuen Wirren liegen.

Die Zerküpfung Chinas.

Ein Petersburger Blatt bringt die ziemlich dunkle Meldung, daß Lord Roberts dem Bizetönig Tschantung in Utschang vier Millionen Pfund angeboten habe, um eine Armee von 200,000 Chinesen unter englischer Kommando zu organisieren.

Partei-Angelegenheiten.

Genosse Kasper, der sich nach seiner Entlassung aus der Heilanstalt kurze Zeit bei seinen Verwandten in Rütlingen aufhielt, hat jetzt wieder krankhafte Anfälle gehabt.

Das sozialistische Volkshaus in Brüssel ist am 2. April glänzend eingeweiht worden. Eine außerordentlich imponirende Kundgebung war die Straßendemonstration der Arbeiterkraft, die ihre riesigen wohlgeübten Massen durch die Straßen der Stadt führte.

Im Volkshaus fand dann ein von über 3000 Genossen besuchtes Meeting statt, das vortreflich verlief. Das war Brüssels sozialistischer Oberfest.

Das neue Volkshaus, ein Werk des Baumeisters Porta, liegt im Herzen der Stadt. Es hat Magazine, Bureau's, Versammlungssäle, Bibliothek.

Ein Kongreß der ungarländischen Sozialdemokratie tagte am 2. und 3. April in Budapest. Leider zeigte der Kongreß ein Bild höchster persönlicher Inkonsequenz, die schon am ersten Tage zu lebhaften Tumulten führten.

Eine Deputation des Parteitag-Präsidiums begab sich sofort zum Ober-Stadthauptmann, um die Zurückziehung der Anklage anzufordern.

Arbeiterbewegung.

Die Generalversammlung des deutschen Lederarbeiter-Verbandes, die dieser Tage in Halberstadt stattfand, hat die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung mit 14 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Die Maurer in Staakenburg a. S. leben in einer Lohnbewegung. Sie fordern einen Lohn von 35 Pf. pro Stunde; für Junggelesen 30 Pf., gebrauchte Arbeitszeit, achtstündige Lohnzahlung und einen Aufschlag von 5 Pf. für Ueberstunden.

Zum Schneiderkreis in Leipzig. In einer Dienstag Morgen abgehaltenen Versammlung wurde bekannt gegeben, daß der Unternehmer eingetretet ist.

Die Arbeiter und Löhner in Bensheim und Umgebung sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern 9 stündige Arbeitszeit bei Beibehaltung des bisherigen Lohnes.

Der Anstand in der Feilzeug-Fabrik Carl Eckert Sohn u. Comp. in Nürnberg wurde zu Gunsten der Arbeiter beendet.

Daschenderreit. In Nürnberg haben 60 Dascheder die Arbeit niedergelegt, da mit den Unternehmern keine friedliche Einigung erzielt werden konnte.

Aus aller Welt.

Schiffsuntergang. Beim Verlassen des Hafens von Guala in Californien ist der Dampfer „Chika“ untergegangen.

Zum Untergang der „Stella“. Bezüglich der Katastrophe der „Stella“ wird eine eingehende amtliche Untersuchung eingeleitet werden.

Zwei auf dem Bahndorfer spielende Kinder des Bahnwärters Rüdiger wurden am Montag auf der Bahnhofs-Station durch eine in der Richtung von Galshorn kommende Lokomotive getödtet.

Entwürfe. Im Zeichenhaus des Kommunal-Friedhofes ist eine Entwürfe für ein 13-jähriges Mädchen veranlassen; dann wurde ihm der Hals durchgeschnitten.

Ein jugendlicher Nordbrenner. Ein fünfzehnjähriger Nordbrenner wurde am Montag auf der Bahnhofs-Station durch eine in der Richtung von Galshorn kommende Lokomotive getödtet.

der Wohnung der Eltern dieses jugendlichen Verbrechers vorgefalle...

Aussprechungen in einer Kirche. Nach einem allenorts...

Provinzial-Parteitag in Görlitz.

Am 7 Uhr Abends werden die Verhandlungen wieder aufgenommen...

Wahlkreis-Bericht: Man dürfen wir zum einen nicht, zum anderen...

Frank-Reichenbach glaubt, dass einzelne Wahlkreise immer nur...

Brühns-Breslau stellt Schlussantrag. Der Antrag wird angenommen.

Kühn-Langenbielau bemerkt in seinem Schlusswort, dass ein Aufruf...

Der Antrag betr. Einsetzung eines Zentral-Komitees, es die Agitation...

Ueber die Zusammensetzung des Zentral-Komitees und seinen Ort...

Dr. Winter-Königsquelle kann den unabhängigen Standpunkt der...

Der Antrag, wonach das Zentralkomitee aus 5 Personen bestehen soll...

Zur Annahme gelangt ferner der Antrag Striegau betr. Gründung...

Der Antrag Posen wird in folgender Fassung angenommen:

Der Parteitag beschließt, es ist dringend wünschenswert, dass die...

Der Flugblatt-Antrag von Krüger-Landesbut wird angenommen.

Die Agitationskalender sollen nach dem Wunsche des Parteitag zum...

Brühns-Breslau betont im Anschluss, dass die einzelnen Mitglieder...

Welchem folgende Berichte seitens der „Vollmacht“ und des „Proletariats“...

Der Bericht der Redaktion der „Vollmacht“: Zu den ganz seltenen...

Die Zimmergesellen Breslaus: hielten gestern Abend im Volksgarten eine öffentliche...

Der Verwaltungsbereich der „Vollmacht“ pro 1897: verzeichnet an Einnahmen...

Der Verwaltungsbereich des „Proletariats“: ist ebenfalls ein günstiger...

Lokales und Provinzielles: Breslau, den 6. April 1899. Für die Dresdener...

Die Dresdener „Zuchthäusler“: gingen bei uns ein: Von den organisierten...

Lokales und Provinzielles: Breslau, den 6. April 1899. Für die Dresdener...

Die Dresdener „Zuchthäusler“: gingen bei uns ein: Von den organisierten...

den beruhten Redakteuren der „Vollmacht“ mit ungewöhnlicher...

Die bekannte Praxis des Staatsanwaltes, zur Geltung von Strafanträgen...

Die Behandlung der im Gefängnis befindlichen Redakteure ist durchaus...

Die Behandlung der im Gefängnis befindlichen Redakteure ist durchaus...

Ganz besonders schwere, aufreibende Arbeit brachten die Wahlen...

Wem hat die politische Bewegung Zeit des vergangenen Jahres fördernd...

Der Verwaltungsbericht der „Vollmacht“ pro 1897: verzeichnet an Einnahmen...

Der Verwaltungsbericht des „Proletariats“: ist ebenfalls ein günstiger...

Lokales und Provinzielles: Breslau, den 6. April 1899. Für die Dresdener...

Die Dresdener „Zuchthäusler“: gingen bei uns ein: Von den organisierten...

Lokales und Provinzielles: Breslau, den 6. April 1899. Für die Dresdener...

Die Dresdener „Zuchthäusler“: gingen bei uns ein: Von den organisierten...

Lokales und Provinzielles: Breslau, den 6. April 1899. Für die Dresdener...

Die Dresdener „Zuchthäusler“: gingen bei uns ein: Von den organisierten...

Lokales und Provinzielles: Breslau, den 6. April 1899. Für die Dresdener...

Die Dresdener „Zuchthäusler“: gingen bei uns ein: Von den organisierten...

Lokales und Provinzielles: Breslau, den 6. April 1899. Für die Dresdener...

Die Dresdener „Zuchthäusler“: gingen bei uns ein: Von den organisierten...

Lokales und Provinzielles: Breslau, den 6. April 1899. Für die Dresdener...

Die Dresdener „Zuchthäusler“: gingen bei uns ein: Von den organisierten...

An den Gesellen-Ausschuss der Zimmerer-Junges zu Breslau...

In der kürzlich stattgefundenen Hauptversammlung des Bundes der Arbeiter...

Nichts desto weniger werden die Arbeitgeber nach wie vor von demselben...

Aus diesen Erwägungen heraus wurde beschlossen, in der Voraussetzung...

1. von Pfingsten d. J. ab in Breslau statt der täglich 10 1/2...

Zudem wird dem Gesellen-Ausschuss von diesem Beschluss Mitteilung...

Der Vorstand des Bundes der Arbeitgeber für das Zimmerergewerbe...

In der Diskussion wurde von mehreren Rednern ausgeführt...

„Die heut im Volksgarten versammelten Zimmergesellen von Breslau...

Im Weiteren wird der Gesellen-Ausschuss beauftragt, die Verhandlungen...

Aufschließend hieran wurde noch darüber verhandelt, ob die Mittagspause...

Der Gesellen-Ausschuss wurde beauftragt, über diese Frage mit den...

Bureaukratisches von der Post: Die seit dem 1. Januar eingeführten...

* Nord: Mittwoch Abend ist, wie gemeldet wird, auf der verlängerten...

Das 18 Jahre alte Mädchen, Martha Nagel, welches Schulgasse 8a wohnt...

Die Polizei ersucht, diese beiden Personen im Betretungsfalle...

* Die räthselhafte Entführung eines Kindes wurde Anfang März in...

* Betrug: Am 1. d. Mis., Vormittags, erschien ein unbekannter...

* Zusammenstoß: Am 30. d. Mis., Nachmittags, fuhr ein auf der...

* Unglücksfälle: Am 5. d. Mis., Vormittags, fiel am neuen Hafen...

* Leichenfund: Am 5. d. Mis., Morgens, wurde bei der Burgstraße...

* Aus dem Polizeibericht: In das Polizeigefängnis wurden am 4. d. Mis. 23...

* Aus dem Polizeibericht: In das Polizeigefängnis wurden am 4. d. Mis. 23...

Proben, ein feines Gebirgsbuch, eine Damenjacke und Papiere für viele...

Stechen, 4. April. Majestätsbeleidigung. Am 24. v. M. wurde die Arbeiterfrau Johanna Winkler von hier von der...

Eignis, 5. April. Ein Zwanzigmarsch wurde gestern von einem kleinen Mädchen auf der Goldbergerstraße...

Eignis, 2. April. Gewerbegericht. Der Kassendirektor Stadler hat gegen den Richter...

Der Richter hat gegen den Fabrikanten Rabich wegen Zahlung rückständigen Lohnes...

Der Juravale Poppe hat gegen den Zigarrenfabrikanten Döring um Herausgabe...

Sonabendbau, 3. April. Unglücksfall über Verbrechen? Der Tischlermeister Hermann...

Landschau, 5. April. Ein Unfall. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde im...

Landschau, 5. April. Ein Unfall. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde im...

Sonnenberg, 4. April. Zwei Jäger sind beim Beamen toll, nach dem 'Waldgeist'...

Reichenbach, 5. April. Lohnbewegung. Niemals ist die hiesige Arbeiterschaft in einer...

Rattowik, 5. April. Zum Vorde an dem Klempner-gesellen Danisch. Die erste Verhaftung...

Wiese gränich, 4. April. Lebensretter. Der Schüler Ernst Reuberer rettete aus dem...

Neukopf, 4. April. Bei der Beichtigung der Ziegeleien während des vergangenen...

Katibor, 5. April. Wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit in 31 Fällen, begangen in...

Limig, 3. April. Vom Blitz erschlagen. Am 30. März entlief sich über Limig und die...

Serichtliches.

Aus dem 'Schicksale' Brennen berichtet der 'Zimmerer', das Leben des Verbannten der...

und zwar zu einem Tage wegen unerlaubten Kollektivs und drei Tagen wegen...

Neueste Nachrichten.

Die Landesversammlung der schlesischen Sozialdemokraten beschloß mit 58 gegen 21 Stimmen...

Standesamtliche Nachrichten.

4. April. Heiraths-Ankündigungen. IV. Schmied Josef Günther, Mariannenstr. 14...

Todesfälle. I. Benj. Eisenbahnkassierer Josef Babitsch, 64 J. - Emma, F. des Hausbauers...

'Hettich' feinste Marke der Gegenwart mit vielen Neuerungen und patentierten selbstlösenden Kugellagern...

Sie finden alles bei S. Hurtig Sommer-Paletots in neuesten Stoffen, elegantesten Jaccons zu festen Preisen...

Spare durch Bahhorn's Sparsseife! frischer Seefische. Brachtvollen großen Schellfisch pro Pfund 20 Pfg. im Querschnitt 25 Pfg. hochfeinen Cabliau...

Stadt-Theater. Lob-theater. Deutsches Theater. Volkstheater. 40 Bettstellen und Matratzen werden einzeln auf Abzahlung...